



Heimat

Ringvorlesung für Studierende und alle Interessierten

Heimat - Ringvorlesung für Studierende und alle Interessierten	S.1
Die einzelnen Vorlesungen	S.3
Heimat - Themenjahr in der oberösterreichischen Landesbibliothek	S.8
Überbau: Ringvorlesung	S.8
Mittelbau: Veranstaltungen	S.8
Basis: Das Angebot der Bibliothek - Medien und Service	S.9

Heimat

Ringvorlesung für Studierende und alle Interessierten

Am 6. Oktober um 19 Uhr startet in der Oberösterreichischen Landesbibliothek die Ringvorlesung „Heimat“.

Die Ringvorlesung ist gleichzeitig der Auftakt für das Themenjahr in der Bibliothek. Veranstaltungen im Wintersemester 2016/17 und im Sommersemester 2017 werden sich verstärkt dem Thema Heimat im weiteren Sinn widmen.

Das Format

Neun Vortragende - Sieben Orte - Ein Thema

Ringvorlesung wird ganz wörtlich genommen:

Nicht nur das Thema „Heimat“ wird von unterschiedlichen Fachbereichen aus betrachtet, sondern auch der Vorlesungsort macht eine Runde: Oö Landesarchiv, Adalbert-Stifter-Institut, Katholische Privat-Universität, Oö. Landesmuseum, Integrationsstelle Land OÖ und Anton Bruckner Privatuniversität.

Wir richten unser Angebot ganz bewusst an Studierende und Interessierte.

Universitäten

Katholische Privat-Universität Linz

Die Ringvorlesung „Heimat“, ist an der Katholischen Privat-Universität Linz in verschiedene Studiengänge eingebunden, darunter die regulären Studiengänge in der Theologie (Diplom und Lehramt) und in der Religionspädagogik, aber auch in den neuen Studiengängen für das Masterstudium "Grundlagen christlicher Theologie (MA)" und für das Masterstudium "Religion in Kultur und Gesellschaft (MA)" sowie in das Doktoratsstudium.

Anton Bruckner Privatuniversität

Die Studierenden können die Ringvorlesung als universitäre Veranstaltung anrechnen lassen.

Das Thema - die Intention

Die Zusammenarbeit von einer ganzen Reihe von Landesinstituten, vornehmlich jenen, die sich mit Geisteswissenschaften beschäftigen und zwei Universitäten, ermöglicht uns, das Thema breit anzulegen und eine Vielfalt von Sichtweisen zum Thema zu bieten.

Anlass für die Wahl des Themas ist die aktuelle gesellschaftliche Situation, und wir hoffen, dass diese Form der Auseinandersetzung mit dem Begriff Heimat unter Umständen mögliche Denkrichtungen zur Entschärfung von übertriebenen Nationalismen zeigen kann.

„Ich habe unterschiedliche Heimaten“ so der ehemalige EU-Kommissar Franz Fischler, in einem Interview* anlässlich des diesjährigen Forum Alpbach zum Thema Aufklärung.

Auf seinen Heimatbegriff angesprochen, meint er, dass ein zukunftstauglicher Heimatbegriff Fremdenfeindlichkeit genau so wenig rechtfertigen kann wie er als Argument für die Ablehnung internationaler Strukturen, wie sie die EU darstellt, taugt. Dies entspricht ziemlich genau den Überlegungen und Fragen, die der gemeinsamen Ringvorlesung vorausgegangen sind: Wie kann ein zukunftstauglicher Heimatbegriff aussehen?“

* „Die mehrfache Heimat“. Wiener Journal, 12. August 2016, S.35-37

Publikation

Das Oberösterreichische Landesarchiv wird die Beiträge der Ringvorlesung veröffentlichen.

Heimat - Ringvorlesung

6.10.2016, 19 Uhr, Oö. Landesbibliothek
Heimaten - ein Kaleidoskop

Die Journalistin **Mag. Renate Zöller**, Osteuropakennerin und Autorin des Buches „Was ist eigentlich Heimat? Annäherung an ein Gefühl“, das 2015 in Berlin erschienen ist, eröffnet die Ringvorlesung mit einem gesellschaftspolitischen Blick auf mögliche aktuelle Heimatbegriffe und meint: Heimat will geteilt sein.

Gerne würden wir unsere Heimat nur romantisch sehen, als eine schöne, heile Welt voller ehrlicher, stabiler Beziehungen, so wie wir sie als Kind erlebt haben. Doch Heimat hat nicht nur diese private Dimension. Heimat ist immer auch ein politischer Begriff. Das war sie von Anfang an, schon in ihrer ersten Blütezeit ab Ende des 18. Jahrhunderts. Damals wuchs die Begeisterung für die Heimat-Bewegung, weil die Menschen sie bedroht sahen - durch die Industrialisierung, die damit einhergehende Landflucht, die Umweltzerstörungen, durch Auswanderungswellen als Reaktion auf Verarmung oder durch die Vereinheitlichung im Nationalstaat.

1911 fand in Salzburg der erste große Heimat-Kongress statt, damals noch mit Wissenschaftlern mehrerer Länder. Später zerfaserte die Heimat-Bewegung und statt in Europa Gemeinsamkeit zu schaffen wurde sie zum Kampfwort für Nationalisten und später Nationalsozialisten. Auf Jahrzehnte war der Begriff Heimat dadurch nach dem Zweiten Weltkrieg desavouiert. Heimat klang nach spießbürgerlicher Enge und ewig gestriger, reaktionärer Forderungshaltung.

Und doch hat sie es geschafft, sich aus dieser finsternen Ecke zu lösen. Heutzutage ist die Heimat wieder in aller Munde. Sie hat sich die positiven Konnotationen zurückerobert, steht wiederum für Geborgenheit, Gemütlichkeit und Nachhaltigkeit. Ein entscheidender neuer Aspekt: Heimat ist in der heutigen Wahrnehmung kein Besitzstand mehr. Sie wird geschaffen, durch aktive Aneignung der eigenen Region in Initiativen, Vereine und vielem mehr. Heimat, das sind heutzutage die Menschen, die gemeinsam ihre soziale, politische, natürliche Umwelt gestalten.

Mit Frau Zöller können wir einen prominenten Start für unsere Vorlesung setzen. Sie wird am 10.10. im ORF City Science Talk zu Gast sein.

20.10.2016, 19 Uhr, Oö. Landesarchiv
Politische und kulturelle Heimat in der Barockzeit

Im Oberösterreichischen Landesarchiv wird **Anton Brandner** einen Blick auf eine ganz andere Epoche und die Bedeutung für unsere gegenwärtige Heimat richten. Die politischen und kulturellen Identifikationsmöglichkeiten in der Frühen Neuzeit (also 1500 - 1800) für den Einzelnen wie auch Personengruppen (nach Geschlecht, Stand, Berufsstand, Gerichtsuntertanenschaft usw.) ergeben sich zunächst aus der Verortung in übergeordneten ideellen Zusammenhängen, also etwa: der „Christenheit“, Europas, des Heiligen Römischen Reiches, nicht zuletzt der Verpflichtung gegenüber einer Dynastie bzw. einem Land. Mit wachsender Teilnahme der Bevölkerung und einer sensibleren politischen Öffentlichkeit werden die Mittel zur Darstellung des Landesbewusstseins ab dem 16. Jahrhundert immer anschaulicher und - im Rückgriff auf eine professionalisierte humanistische Landesgeschichtsschreibung - auch detaillierter.

Unter Ausnutzung der zeitgemäßen technischen Möglichkeiten (Druckgraphik, etwa sog. „Kupferstiche“) wird dem gesteigerten Repräsentationsbedürfnis auch in publizistischer Form Rechnung getragen. Die Auffassung des „eigenen Landes“ erschöpft sich nicht mehr in der Summierung von Rechtstiteln und Ansprüchen, sondern erhält in Form der Topographie bzw. der illustrierten Landesbeschreibung (so in der „Topographia Austriae superioris modernae von G. M. Vischer, 1674, mit über 200 aufwendigen Abbildungen) ein neues Gesicht. Insofern die Konzeption eine Vorstellung von „Einheit in der Vielfalt“ nahelegt, kann ihr ein wegweisender, moderner Aspekt nicht abgesprochen werden, abgesehen davon, dass die genannte Topographie für viele Orte des Landes die älteste bildliche Darstellung bietet.

Der lebensnahe Grundzug barockzeitlicher Didaktik, ihre Detailfreude und ihr Detailbewusstsein, ihre durchaus integrative Kommunikationskultur dürften dabei auch dem heutigen Publikum entgegenkommen.

3.11.2016, 19 Uhr, Adalbert-Stifter-Institut Räume, Ränder, Grenzen - Wo endet Oberösterreich in Sprache und Literatur?

Dr. Petra-Maria Dallinger, Mag. Stephan Gaisbauer, Dr. Bernhard Judex werden in ihrer Vorlesung thematisieren, dass Heimat ein durchaus umstrittener, viel diskutierter Begriff ist, wenn es um die Identitätsbildung in Sprache und Literatur geht. Dies wird bereits am Beispiel der österreichischen Literatur deutlich, deren Definition stets von den jeweils aktuellen historisch-politischen Kontexten geprägt war. Allein die Frage, ob es eine genuin österreichische Literatur als solche gebe und was sie ausmache, war dabei von Abgrenzungsbemühungen gegenüber einer „(bundes-)deutschen“ Literatur bestimmt.

Ähnliches gilt für eine „oberösterreichische Literatur“ - oder sollte man nicht viel besser von einer „Literatur aus Oberösterreich“ sprechen, da doch deren Ränder und Grenzen jenseits allzu starrer Definitionen offen bleiben? Genau diese Fragestellungen betreffen nicht zuletzt das am StifterHaus entwickelte Projekt „Stichwörter zur öö. Literaturgeschichte“, das im Rahmen der Ringvorlesung kurz vorgestellt werden soll.

Auch aus der Sicht der Sprachwissenschaft entzieht sich der Begriff Heimat weitgehend den Versuchen semantischer, pragmatischer, semiotischer usw. Bestimmung. Zwar wird in traditionellen Definitionen meist auf Kategorien wie Raum (z.B. „Ort, wo jemand geboren und aufgewachsen ist“) und Zeit (z.B. „wo jemand lange Zeit gewohnt hat“) Bezug genommen, jedoch stellt sich die Frage, ob sich das Konzept Heimat und eine damit verbundene „heimatbezogene“ Identitätsbildung heutzutage überhaupt noch räumlich und zeitlich verorten lassen. Allerdings scheint auch der Ausweg, Heimat eher mit emotionalen, kognitiven oder kommunikativen Kategorien wie Gemeinschaft, Kultur oder Sprache in Verbindung zu bringen, kaum zur Klärung des Begriffs beizutragen, da Letztere selbst wieder als vielschichtige Konzepte bzw. Konstrukte aufzufassen sind. Für die kollektive und individuelle Identitätsbildung spielen Sprachen und Sprachvarietäten (z.B. „österreichisches Deutsch“, regionale und lokale Dialekte, Idiolekte) jedenfalls eine wichtige Rolle, ihr Status und ihre Abgrenzung sind aber keineswegs eindeutig und müssen jeweils hinterfragt werden.

**17.11.2016, 19 Uhr, Oö. Landesmuseum
Kleider der Heimat**

Ausgehend von Sachgütern und hier am Beispiel der Trachten wird Frau **Dr. Thekla Weissengruber** einen kulturhistorischen Überblick über den Umgang mit diesen „Heimatkleidern“ geben. War einst „die Förderung der Vaterlandsliebe“ nicht zuletzt ein politischer Beweggrund sich mit „Heimatkleidern“ auch in einer romantischen Hinwendung in Abgrenzung zu anderen Regionen zu beschäftigen, so traten in späteren Zeiten immer mehr auch wirtschaftliche Gründe in den Vordergrund, um den Tourismus und die Trachtenmodeindustrie zu stärken. Tracht ist zum Stereotyp und zum Zeichen regionaler Identität als mächtiges Symbol der Heimat benutzt und auch ausgenutzt worden. Im Titel des Vortrages wurde der Begriff „Kleider“ in den Plural gesetzt, was auch die Nutzung von mitgebrachten textilen „Heimatobjekten“ impliziert. Somit wird auch die Tracht der Migrantinnen und Migranten in Oberösterreich neben der Geschichte der oberösterreichischen Tracht mit ihren unterschiedlichen Bedeutungszuschreibungen, Kontinuitäten und auch Homogenisierungen Inhalt des Vortrages sein. Es verschränken sich hier anhand des Beispiels der Kleidergeschichte die mit dem Heimatbegriff einhergehenden räumlichen, zeitlichen, sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen (identitätsstiftenden) und emotionalen Dimensionen.

**1.12. 2016, 19 Uhr, Kath.Privat-Universität Linz
Heimat in der globalisierten Welt: regional - national - global**

Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß wird versuchen, die Vielschichtigkeit des Heimat-Begriffs in einer globalisierten Welt ein wenig zu erhellen. Unter „globalisierter Welt“ ist dabei vor allem zu verstehen, dass durch verschiedene Formen der Migration einerseits und durch eine tendenziell weltweit realisierte Informationsvernetzung (vor allem durch das Internet) der Bezug zum Herkunftskontext grundlegend verändert wurde. (Bei "Migration" geht es hier allgemein um einen dauerhaften Wohnortwechsel aus privaten oder beruflichen Gründen, und nicht in erster Linie um die gegenwärtig virulenten Fluchtphänomene, die ökonomische Globalisierung steht zunächst einmal im Hintergrund). „Vielschichtig“ bedeutet, dass sich Heimat auf einen Wohnort beziehen kann, auf eine Region, auf eine Nation etc., oder auch auf Personen, Gewohnheiten, Traditionen bis hin zu Texten und Liedern, zu einem bestimmten Ton oder Geräusch, Geschmack oder Geruch etc. Zwei Anliegen sind besonders wichtig. Zum einen: Es besteht kein Widerspruch zwischen einer zunehmend unübersichtlicher werdenden Welt und einer gegenwärtig zu beobachtenden (?) Rückbesinnung auf den Heimatbegriff. Denn so lange das vertraute Lebensumfeld sozusagen unser einziger und selbstverständlicher Lebenszusammenhang ist, besteht kein Grund, diesen als Heimat gegenüber anderen Lebenszusammenhänge abzugrenzen. Erst wenn etwas anderes, eine andere Lebensform oder ein anderes kulturelles Selbstverständnis als Alternative ins Spiel kommt, beginnen wir, die Heimat von etwas anderem, das eben nicht unsere Heimat ist, abzugrenzen und damit sozusagen unsere Heimat zu definieren.

Mit anderen Worten: Erst das Fremde macht die Heimat zur Heimat.

Die unterschiedlichen Bedeutungsebenen der Heimat werden aber nicht als zusammenhanglos nebeneinander stehende Einzelphänomene aufgezählt, sondern es wird gezeigt, dass wir aus guten Gründen auch unter den Bedingungen der Globalisierung und Individualisierung von einem bestimmten Verständnis der Heimat ausgehen können und deshalb sinnvoll von Heimat reden können. Zahlreiche Beispiele werden den eher abstrakten Ansatz illustrieren.

15.12.2016, 19 Uhr, Oö. Landesmuseum
Von der Wiege bis zum Grab. Heimat in der Kunst

Ausgangspunkt ist ein Zitat aus der oberösterreichischen Landeshymne. Dies beginnt bekanntlich damit, dass die Liebe zum Heimatland mit jener des Kindes zur Mutter verglichen wird, und der Text endet gar mit dem Vergleich der Heimat mit dem Mutterleib. Dementsprechend beginnt der Kunsthistoriker **Dr. Lothar Schultes** die Kunstbetrachtung im Themenbereich „Heimat Mutter“. So haben zum Beispiel Künstler der Gotik bei der Heimsuchung die Kinder in den Leibern der Schwangeren sichtbar gemacht. Die Kunst bietet Darstellungen vom umhagten Kaiserbuben bis hin zum Findelkind und zur Kindsmörderin. Folgerichtig schließt die Vorlesung mit „Heimat im Jenseits“. Ein bekanntes Wienerlied spricht vom Tod als Umziagn ins allerletzte Haus. Dieses Heim kann in verschiedenen Gesellschaften sogar bedeutender und aufwändiger sein als das im Leben bewohnte, von den urzeitlichen Grabhügeln über die Pyramiden bis zu den prachtvollen Denkmälern und Mausoleen des Mittelalters und der Neuzeit. Das Bewusstsein, erst im Tod die eigentliche Heimat zu finden, durchzieht fast alle Religionen, wobei nur die Qualität dieser „Wohnungen“ (wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr....) unterschiedlich ist. Die jüdisch-christliche Kunst fand zahlreiche Formeln und Metaphern für diese letzte Heimat in Gott, vom Schoß Abrahams bis zum Neuen Jerusalem. Der weite Bogen der Kunstbetrachtung wird gemäß dem Titel der Vorlesung von der Wiege bis zum Grab gespannt, dazwischen werden die Stationen „Heimat Familie“ „Heimat Heim“, „Heimat Gesellschaft“ und Utopie Heimat“ mit zahlreichen Kunstwerken auch aus dem Bestand des oö. Landesmuseums besucht.

12.1. 2017, 19 Uhr, Integrationsstelle Land OÖ
Heimat - starre Vergangenheit oder flexible Zukunft?

Die Integrationsstelle des Landes OÖ hat Herrn Univ. Prof Dr. Christoph Ulf vom Zentrum für Alte Kulturen, Innsbruck eingeladen.

Professor Ulf wird aufzeigen, wie vielfältig das „kulturelle Gepäck“ ist, auf dem unser Heimatgefühl beruht. Wenn das Gepäck durchschaubar wird, kann man damit rational und nicht nur emotional umgehen.

Im Gepäck befindet sich immer viel an Bezug zur Vergangenheit, der bewusst und unbewusst sein kann, aber auch zutreffend oder falsch. Wie man die ins Gepäck aufgenommene Vergangenheit aussehen lässt, hängt wiederum von gegenwärtigen Interessen ab.

Mit der Berufung auf die richtig' gestaltete Vergangenheit soll der 'richtige' Heimatbegriff begründet und abgesichert werden - und Andersmeinende auf diesem Weg abgewertet oder ausgeschaltet.

Auf solche Zusammenhänge soll mit Beispielen, die bis in die Gegenwart führen, hingewiesen werden. Auf diese Weise kann das Anliegen, „Heimaten“ miteinander ins Gespräch zu bringen an konkreten Beispielen transportiert werden.

**26.1.2017, 19 Uhr, Anton Bruckner Privatuniversität
Ernst Krenek - „Ich reise aus, meine Heimat zu entdecken“**

Musikalisch im direkten Sinn, mit Heimatliedern im indirekten Sinn beschließen **Univ. Doz. Mag. Kurt Azesberger** und **Univ. Prof. Thomas Kerbl** die Ringvorlesung. Gesang und Klavier werden im Zusammenspiel mit der Präsentation von Forschungsergebnissen die Vorlesung gestalten.

Jahresthema „Heimat“ in der Oberösterreichische Landesbibliothek

Von Anfang Oktober 2016 bis Ende Juni 2017 widmet sich die Oberösterreichische Landesbibliothek verstärkt dem Thema „Heimat“.

Wir stellen das Projekt auf drei Säulen: **Überbau - Mittelbau - Basis**

Überbau: Ringvorlesung

Als Überbau sehen wir die theoretische Auseinandersetzung in Form der **Ringvorlesung** „Heimat“

Mittelbau: Veranstaltungen

Der Mittelbau besteht aus einer Reihe von Veranstaltungen, die eigens für die Aufarbeitung des Themas kreiert werden und aus bestehenden Formaten, die das Thema aufgreifen.

- Schreibwerkstatt „Wenig Worte - Große Geschichten“ im Herbst 2016

Unter dem Titel „Wenig Worte - Große Geschichten“ wird in der Landesbibliothek eine Schreibwerkstatt für Menschen, die ganz wenig Deutsch sprechen, eingerichtet. Flüchtlinge werden gemeinsam mit Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen ihre Geschichte erzählen und aufschreiben. Fr. Maria Rögner und Fr. Gabriele Herland, Pädagoginnen der Pädagogischen Hochschule der Diözese, werden das Projekt organisieren und betreuen. Die Ergebnisse der Schreibwerkstatt werden am 24.11.2016 um 19 Uhr in der Landesbibliothek für das Publikum präsentiert und in einer online-Publikation auf unserer Homepage veröffentlicht.

- Wir blättern für Sie um „Heimatbücher“

Das neu eingeführte Präsentationsformat, das sich großer Beliebtheit erfreut hat, wird im Frühling 2017 fortgesetzt.

Wir werden aus unserem großen Buchschatz schöpfen und ganz besondere „Heimatbücher“ vorstellen.

- z.B. Vischer Topographia, ein reich illustriertes Werk aus dem 17. Jahrhundert, das kunstvoll gestaltete Einblicke in Landschaft und Kulturgüter gibt.
- Handschriftlich verfasste Kochbücher, eventuell verknüpft mit einer Kostprobe nach Rezepten aus den „heimatlichen“ Kochbüchern.

Selbstverständlich werden wir auch wieder den einen oder anderen bücherbegeisterten Gast einladen, der für unser Besucherinnen und Besucher ein Buch umblättert. Dr. Johannes Jetschgo hat schon zugesagt.

- Kulturuni - „Schöne neue Welt“

Das neue Vermittlungsteam am Landestheater wird das bereits eingeführte Format „Theateruni“ weiterentwickeln und mit dem gemeinsamen Thema „Schöne neue Welt“ dezentral gestalten. Ein Ort der Kulturuni wird in jedem Fall die Landesbibliothek sein. Junge theaterbegeisterte Menschen werden in den Semesterferien hier in der Bibliothek recherchieren, exzerpieren ... und dann die Ergebnisse am 25.2.2017 in Form eines geführten Spazierganges präsentieren.

- SCHÄXPIR 2017

Ende Juni wird die Bibliothek für ein paar Tage zum Ort für Darstellende Kunst, SCHÄXPIR das Theaterfestival für junges Publikum des Landes OÖ wird eine spezielle „Bibliotheksproduktion“, die ebenfalls auf das Thema Heimat fokussiert, hier in den Räumen der oberösterreichischen Landesbibliothek zeigen.

Basis: Das Angebot der Bibliothek - Medien und Service

- Büchertische zur Ringvorlesung

Kolleginnen und Kollegen aus der Rechercheabteilung werden entsprechend der Ringvorlesungsthemen jeweils eine Auswahl von Büchern zusammenstellen und im Foyer der Landesbibliothek präsentieren.

Obderennsia (Heimatbücher im regionalen Sinn)

In der Landesbibliothek liegt per definitionem ein Sammlungsschwerpunkt auf den landeskundlichen Publikationen zu Oberösterreich. Wir verfolgen konsequent die Publikationstätigkeit, die sich mit dem Bundesland Oberösterreich beschäftigt. Darüber hinaus gestaltet das Pflichtexemplarrecht, das alle Herausgeberinnen und Herausgeber verpflichtet, eine gesetzliche festgelegte Anzahl von Exemplaren aller Publikationen, die in Oberösterreich erscheinen, an die Landesbibliothek zu liefern, unseren Bestand mit.

Selbstverständlich ist es unser Ziel, all diese Schätze der Forschung aber auch unseren interessierten Bibliotheksnutzerinnen und -nutzern möglichst unkompliziert zur Verfügung zu stellen. Neben den entlehnbaren Büchern, die zum großen Teil in unserem Freihandbereich zu finden sind, bieten wir weitere Zugänge über die Digitale Landesbibliothek. Laufend werden Publikationen zum Land Oberösterreich mit den neuesten Scanmethoden digitalisiert und über unsere Homepage der ganzen Welt zur Verfügung gestellt.

- Spezielle Angebote für jene, die im Begriff sind, eine neue Heimat zu finden

Menschen im Asylwerberstatus bekommen schon seit Beginn des Jahres eine **unentgeltliche Bibliothekskarte** (Quartalskarte mit Option auf Verlängerung)

Um sprachliche und kulturelle Barrieren möglichst gering zu halten, bereiten wir **Zeigebilder** vor, die den Zugang zu den Büchern der Bibliothek demonstrieren.

Das Angebot von Büchern zum **Thema Spracherwerb** (Lehren und Lernen) haben wir bereits ausgebaut.

Wir sind auch im Begriff das LL (LeichterLesen) Angebot auszuweiten.

Tagesaktuelle Informationen in ca. 60 Sprachen

Über das Portal Library Press Display können unsere Leserinnen und Leser kostenlos online auf über 5000 internationale und nationale Zeitungen und Magazine zugreifen.

Das Angebot an **fremdsprachiger Literatur** wird laufend ausgebaut, viele Sprachen sind zumindest in einer kleinen Auswahl vorhanden (arabisch, persisch, farsi, dari, türkisch, englisch, französisch, russisch, ...)

© Foto Sujet: Siegfried Stöbich, Foto Heimatbücher: Oö. Landesbibliothek
für Zwecke der Berichterstattung honorarfrei
Download: www.landesbibliothek.at unter Pressematerialien

Nähere Informationen:

Oö. Landesbibliothek

Irene Pötscher

Schillerplatz 2, 4021 LINZ,

Tel. 0732-664071 DW 322,

Mobil: 0664/6007251301

Email: irene.poetscher@ooe.gv.at